

Großereignis vor 400 Jahren: Eine Herzogin besucht Beckum

Beckum (gl). Als Maria Leonore Herzogin von Preußen am 25. November 1591 auf der Durchreise in Beckum Station machte, hatte sie sich vier Tage verspätet. So stand die Stadt schon einige Tage unter Hochspannung, welche durch die Anwesenheit des Drostens von Wolbeck noch verstärkt wurde.

Denn dieser war vom Bischof mit der Organisation des Besuchs beauftragt worden, was eine erhebliche logistische Leistung erforderte. In Erwartung des hohen Herrschafthaus stand die gesamte Stadt Kopf, weil fast jedes Haus betroffen war.

Die Fürstin und ihre Begleitung sollten in bester Gestalt logiert, gepflegt und traktiert werden. Damals reiste der Hochadel seiner Stellung gemäß mit großem Hofstaat, was nicht nur Probleme in der Beherbergung verursachte. So nahm die Herzogin im Kloster Blumenthal an der Südstraße Quartier, wo während der gesamten Besuchszeit zwei städtische Wachsoldaten postiert waren, um für die nötige Sicherheit zu sorgen.

Die Begleitung logierte, wie seinerzeit üblich, in Privathäusern. Außerdem waren über 220 Reit- und Wagenpferde mit Ge-

spannen, Fuhrleuten und Reitern unterzubringen und zu versorgen. So wohnten allein beim Richter Conrad Tilmanß in der Richtergasse 43 Personen mit Tross und Postwagen, die Kosten für mehr als 20 Reichstaler an Kost, Bier, Hafer, Heu und Licht verursachten.

Bei Hermann Tappen waren der Kammermeister, zwei Adelsburschen mit ihren Dienern, und im Marienfelder Klosterhof (Kolpinghaus) haben Gerhard Kessel und anderer Adel mit Reit- und weiteren 14 Wagenpferden logiert.

Außerdem werden neben Jakob Kleypoll - einem der wenigen Familiennamen, die sich heute noch in Beckum finden - viele Bürger genannt, die für Unterkunft von Mensch und Tier zu sorgen hatten. Wagenknechte, Fuhrleute, Boten, Trompeter und Trommler, vom Prediger, Medicus und Barbierer über Soldaten, Gesandte, Hofjunker, Jungfernknechte, Kammerdiener bis hin zum Kuchen-, Silber- und Kammermeister, alle mit dem Titel „fürstlich-preußisch“ versehen, mussten untergebracht und versorgt werden.

Viele Boten schwärmten aus, um die erforderlichen Lebens- und Futtermittel zu beschaffen.

Aus benachbarten Klöstern, Burgen und Herrschaftshäusern sowie den Nachbarorten von Hamm über Sassenberg bis Münster wurden feiste Hammel und Kühe, Fisch und Wild, Konfekt, Kuchen, Wein und Bier und alles beschafft, was vor Ort nicht ausreichend zur Verfügung stand. Sogar Tuch für Tischdecken musste besorgt werden.

Sämtliche Ausgaben, fein säuberlich notiert und quittiert, sind bis heute überliefert. Über 130 Einzelrechnungen von 14 Schilling bis 85 Reichstaler wurden erstellt. Allein zur Versorgung der Pferde wurden 26 Rechnungen für Futtermittel ausgestellt.

Kammermeister-, Hofpredigerwagen, Rüst- und Silberwagen, die verschiedensten Fuhrwerke und Kutschen und eine große Reiterschar zeugen vom fürstlichen Gepränge, mit dem der Hochadel reiste.

Rund 450 Reichstaler verursachte der zweitägige Besuch in Beckum, die der Stadt jedoch erstattet wurden. Wenn die Vergleiche auch hinken, so war diese enorme Summe im Vergleich zum Tageslohn eines Landarbeiters mit vier Schilling (28 Schilling sind ein Taler), doch bezeichnend.

Hugo Schürbüscher